

# Mit gutem Gewissen gutes Geld verdienen

**Soziale, ökologische und ethische Aspekte werden bei Geldanlagen immer wichtiger. Doch unter dem Strich muss auch bei nachhaltigen Investment-Strategien die Rendite stimmen.**

Text: Max Fischer

Jeder freut sich, wenn sich sein sauer verdientes Geld dank einer geschickten Anlage langfristig vermehrt. Doch die gewaltigen Flüchtlingsströme, Naturkatastrophen, Massentierhaltung und der Umgang mit nicht erneuerbaren Rohstoffen führen bei immer mehr Menschen zu einem Umdenken. Sie suchen nicht nur Anlagen, die rentieren.

Sondern Investments, hinter denen sie auch stehen können. Wen wundert, wachsen nachhaltige Anlagen schneller als der traditionelle Markt. In der Schweiz sind sie im vergangenen Jahr auf 71,3 Milliarden Franken gestiegen – dies entspricht einer Zunahme von 26 Prozent. Das ergab eine vom Forum Nachhaltige Geld-

anlagen FNG gemachte Studie für die Schweiz, Deutschland und Österreich. Noch ist der Marktanteil zwar bescheiden, bei den Anlagefonds konnte er gegenüber 2013 von 3,8 auf 4 Prozent gesteigert werden. Aber Sabine Döbeli, Geschäftsführerin des Netzwerks Swiss Sustainable Finance, ist optimistisch. «Nachhaltige Anlagen entwickeln sich ständig weiter», sagt sie, «eine grosse Chance sehe ich darin, dass mehr und mehr Vermögensverwalter nachhaltige Aspekte in ihre Empfehlungen miteinbeziehen.» Weiter stellt sie fest, dass immer mehr private und institutionelle Investoren bei ihren

Anlageentscheiden die Integration von Nachhaltigkeitskriterien wünschen. Den Anlegern werde zunehmend bewusst, dass nachhaltige Investments zur Minimierung von Risiken beitragen, langfristige Chancen erhöhen und gleichzeitig eine soziale und ökologische Entwicklung fördern, hält Döbeli fest.

## Verschiedene Ansätze für verantwortungsvolle Anlagen

Einige Zahlen unterstützen diese Aussage: 60 Prozent der reichen Privatinvestoren erhoffen sich laut dem Cap Gemini World Wealth Report 2014 nicht nur



Sabine Döbeli, Geschäftsführerin von Swiss Sustainable Finance, will die Schweiz zur Nummer 1 bei nachhaltigen Finanzen machen.

eine finanzielle Rendite, sondern auch eine nachhaltige Wirkung. Und 84 Prozent der 18- bis 34-Jährigen wollen Wirkung. Doch was heisst das, runtergebrochen auf den Konsumenten? Was genau ist eine nachhaltige Anlage? «Es gibt verschiedene Ansätze», betont Sabine Döbeli. Es gehe nicht um bessere oder schlechtere Lösungen, es seien lediglich verschiedene Formen, wie Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien, die miteinbezogen werden können. Sie nennt als Beispiel Ausschlusskriterien. «Einigen Anlegern geht es darum, gewisse Anlagen aus ethischen Überlegungen zu vermeiden. Etwa der Kauf von Anteilen an Atomkraftwerken oder Waffenproduzenten.»

## Best-in-Class-Ansatz bewirkt mehr als Ausschlusskriterien

Ein anderer Bewertungsansatz ist gemäss Döbeli das Best-in-Class-Verfahren. Hier wird in den verschiedenen Wirtschaftszweigen in die jeweils Klassenbesten investiert. Konkret kann ein sol-

## „Wichtig ist, dass ein Fonds zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft führt und bei Firmen Veränderungen auslöst“

cher Nachhaltigkeitsfonds auch in Automobilfirmen oder Erdölunternehmen investieren. Vielfach wird aber ein Best-in-Class-Ansatz mit Ausschlusskriterien kombiniert. «Wichtig ist bei einem Fonds, ob er zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft führt und bei Unternehmen eine Veränderung auslöst», erläutert Sabine Döbeli. Dies geschehe viel stärker durch einen Best-in-Class-Ansatz als durch Ausschluss. Die Fachfrau zitiert eine Studie, wonach Firmen durch Nachhaltigkeitsresearch und -ratings tatsächlich dazu angeregt werden, ihre Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern. Es gibt aber noch weitere Ansätze: Bei der

«Integration» werden soziale, ethische und ökologische Kennzahlen in die traditionelle Finanzanalyse einbezogen. Und beim «Impact Investment» geht es darum, durch Investitionen in kleinere Unternehmen spezifischer Sektoren, etwa in die Wasserversorgung oder die Landwirtschaft, zur Armutsverminderung in Entwicklungsländern beizutragen. Dabei wird versucht, diesen Einfluss auch messbar zu machen. Und für institutionelle Anleger (z.B. Pensionskassen) gewinnen vermehrt die aktive Stimmrechtsausübung und der Dialog mit den Firmen zu Nachhaltigkeitsthemen an Bedeutung.

Mit dem im vergangenen Jahr lancierten Netzwerk Swiss Sustainable Finance (mit über 80 Mitgliedern, darunter Banken, Vermögensverwalter, Universitäten, Stiftungen und Versicherungen) will Sabine Döbeli die Schweiz zu einem der führenden Zentren für nachhaltige Finanzen machen. «Die Schweiz hat mit ihren Umweltstandards und den stabilen Rahmenbedingungen eine hohe Glaubwürdigkeit», so Döbeli. Und dass ein gutes Gewissen eine Top-Rendite nicht ausschliesst, beweisen Ranglisten der besten in der Schweiz zugelassenen Nachhaltigkeitsfonds. ☀

# Tut gut.

## Burgerstein Vitamine

